

Namen ruiniert

Ruiniere einen Band- oder Künstlernamen, indem du ihn ins Deutsche überträgst“, forderte neulich das Internetportal Mikikama zu einem Spiel auf, und mehr als 4000 spielten mit. „Marmelade“, „Die Skorpione“ oder „Königin“ ist ja noch völlig harmlos. „Die Türen“ oder „Modernes Gespräch“ klingt schon etwas befremdlicher. „Fury im Schlachthof“ mag vielleicht so manchen Fan dieses Rapphengstes aus der ehemaligen Kinderfernsehserie verstören, aber natürlich müsste es richtigerweise auch „Wut im Schlachthof“ heißen. Aber ob wohl AC/DC als „Wechselstrom Gleichstrom“ jemals ihre großen Erfolge gelandet hätten wie „Autobahn zur Hölle“ oder „Schnippe den Schalter aus“? Gibt ja durchaus auch Beispiele im Kinzigtal. Wie sehr sehnt man sich jetzt doch mal wieder nach einem Konzert der „Wilden Kinder“, der „Großen Mama“ oder der „Großen Band Überraschung“! **CLAUDIA RAMSTEINER**

Vier Anmeldetage für die Viertklässler

Schulen nehmen Anmeldungen auch online entgegen

Mittleres Kinzigtal (red/ra). Erstmals können Eltern die künftigen Fünftklässler – der Pandemie geschuldet – bei den weiterführenden Schulen auch online anmelden. Die Anmeldetage sind an allen weiterführenden Schulen von Montag, 8., bis Donnerstag, 11. März.

Am Bildungszentrum Haslach ist eine Online-Anmeldung direkt über die Homepage bildungszentrum-haslach möglich. Die meisten anderen Schulen haben auf ihrer Homepage einen Anmeldebogen zum Herunterladen, der ausgefüllt auf dem Postweg, per Einwurf oder per E-Mail abgegeben werden kann.

Neben dem Anmeldeformular sollten folgende Dinge für die Anmeldung parat sein: der von der Grundschu-

le erhaltene „Vordruck zur Anmeldung bei der weiterführenden Schule“ (Blatt 3 und 4) und Kopien der Geburtsurkunde, des Ausweises, des Impfausweises (oder sonstiger Nachweis über den Masernschutz), bei Bedarf einer Fahrkarte ein Lichtbild (auch digital).



Ab Montag können die künftigen Fünftklässler in den Schulen angemeldet werden.

IN KÜRZE

Die aktuellen Corona-Zahlen

Mittleres Kinzigtal (red/ra). Die bis Montag vom Gesundheitsamt des Ortenaukreises ermittelten positiven Labornachweise wurden vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg (LGA) bestätigt. Zwei der zehn neuen Fälle sind aus dem Kinzigtal: einer aus Wolfach und einer aus Hornberg. Der Schwarzwald-Baar-Kreis meldet für Triberg keine neue Infektion. Auch in Bad Rippoldsau-Schapbach gibt es nichts Neues, der Kreis Freudenstadt hat überhaupt nur eine Neuinfektion im ganzen Kreis. Die aktiven Fälle im Kreis Rottweil blieben in Schenkenzell (1), Schiltach (0) und Schramberg (25) unverändert, in Lauterbach (5) ist es einer mehr als gestern. Der Sieben-Tage-Inzidenzwert im Vergleich, Stand gestern Abend: Ortenaukreis 37,6, Kreis Rottweil 120,8, Kreis Freudenstadt 33, Schwarzwald-Baar-Kreis 34,8, Kreis Emmendingen 31,8, der Wert im Land beträgt 52.

INFO: Mehr über die Entwicklung von Covid-19 im Kreis Rottweil lesen Sie auf der nächsten Seite.

KONTAKT

Tobias Lupfer (tol) Telefon: 07834/8685552
Mail: lokales.kinzigtal@reiff.de

Leserservice Telefon: 0781/504-5555



Der Minister für Ländlichen Raum Peter Hauk (Dritter von rechts) gab am Montag den Startschuss zum Bau des ersten industriell fertigen Brettsperrholzwerks im Schwarzwald (Illustration oben): von links der künftige Betriebsleiter Stefan Haas, Jörg Kübler (Sägewerk Kübler, Haiterbach), Manuel Echtle (Sägewerk Echtle, Nordrach), Georg Kübler (Sägewerk Kübler), Klaus Henne (Sägewerk Streit, Hausach), Bürgermeister Gerhard Müller (Seewald) und der Projektinitiator Ewald Elsäßer (Nordrach). Foto: Black Deer Photography

Holztechnologie der Zukunft

Die Sägewerke Streit in Hausach, Echtle in Nordrach und Kübler in Haiterbach investieren in Seewald gemeinsam in das erste Brettsperrholzwerk im Schwarzwald mit 40 neuen Arbeitsplätzen.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Seewald/Hausach/Nordrach. Hätte es den Zündfunken des ehemaligen Leiters des Amts für Waldwirtschaft Ewald Elsäßer und die innovative Zusammenarbeit dreier Sägewerke schon einige Jahre früher gegeben, wäre ein weit größerer Teil der Wertschöpfung für das Besucherzentrum im Nationalpark im Schwarzwald geblieben. Am Montag fiel der Startschuss für das erste industriell fertige CLT-Werk oder Brettsperrholzwerk (siehe Stichwort) im Schwarzwald.

Der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Peter Hauk (CDU) gab am Montag in Seewald-Besenfeld (Kreis Freudenstadt) einen weiteren wichtigen Impuls für den Wachstumskurs der Schwarzwälder Holztechnologie. Mit der Enthüllung des Bauschildes der Holzbaupark Schwarzwald GmbH entsteht ein Unternehmen, das erstmals im Schwarzwald hochwertiges Brettsperrholz industriell fertigt, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens.

Minister Hauk freut sich sehr über diese Entwicklung und erklärt, dass ein solch innovatives Fertigungsunter-

nehmen die Spitzenstellung von Baden-Württemberg als Holzbauland Nummer eins in Deutschland abrunde. Der Wald habe sehr wichtige ökologische Funktionen, aber erst durch die nachhaltige CO₂-Speicherung beim Holzbau werde die maximale ökologische Wirkung des Waldes erreicht. Er sage daher eindeutig Ja zur Holzverwendung.

Großer CO₂-Speicher

Die Verwendung von einem Kubikmeter Holz (CLT) speichert laut der Pressemitteilung immerhin etwa eine Tonne CO₂ im Bauwerk. Die Machbarkeitsstudie, ursprünglich beim Holzbaupark Schwarzwald GmbH erstellt, geht nun in einer Kooperation der drei Schwarzwälder Sägewerks- und Holzweiterverarbeitungsunternehmen Echtle (Nordrach), Kübler (Haiterbach) und Streit (Hausach) auf.

Das neue Unternehmen firmiert unter dem Namen Holzbaupark Schwarzwald GmbH mit Sitz und Produktion in Seewald-Besenfeld. Sämtliche Bauarbeiten am Werk werden von einheimischen Unternehmen durchgeführt. Die Produktion soll im Herbst 2022 anlaufen. In der ersten Aus-

baustufe werden 35000 Kubikmeter Brettsperrholz pro Jahr gefertigt. Hierzu wird ein zweistelliger Millionenbetrag investiert.

Das in Besenfeld gefertigte Brettsperrholz kann entsprechend den Kundenwünschen bereits im Werk hochveredelt werden. CNC Abbundanlagen mit neuester Technologie erlauben es, die Bauteile fertig zu konfigurieren. Sichtqualitäten in verschiedenster Ausprägung sollen einen breiten Markt bedienen. Gefertigt wird stets auftragsbezogen, völlig flexibel, auf einer Anlage, die den Ansprüchen der „Industrie 4.0“ genügt. Der Betrieb will mittelfristig 40 Arbeitsplätze schaffen.

An den Standorten der Sägewerke in Nordrach und Hausach ändert sich damit nichts. „Das neue Unternehmen schafft aber Synergien. Es gibt sehr viele Koppelprodukte in unserem Sägewerk, die wir so hochwertiger integrieren können“, sagte Manuel Echtle im Gespräch mit dem OFFENBURGER TAGEBLATT. „Es ist ein Produkt, das der Markt haben will, und wir können hier hervorragend unser Know-how bündeln und eine weitere Wertschöpfung der Hölzer im Schwarzwald generieren“,

STICHWORT



Brettsperrholz ist kreuzweise verleimtes Massivholz.

Brettsperrholz

Brettsperrholz oder auch CLT (Cross Laminated Timber – kreuzweise verleimtes Holz) ist ein modernes Holzbau-Produkt, das mehrschichtig und vollkommen aus Schnittholz hergestellt wird. Durch seine kreuzweise Verleimung ist es extrem formstabil und eignet sich bestens für die Herstellung von Wänden, Decken und Dächern.

Quelle: Holzbaupark Schwarzwald GmbH

setzt auch Klaus Henne vom Hausacher Sägewerk Streit mit dem neuen Werk „ganz auf Zukunft“.

STICHWORT

Erweiterung des Hausacher Sägewerks Streit noch nicht in trockenen Tüchern

Während das neue Holzbaupark in Seefeld „unglaublich schnell“ die Behörden passierte, stockt es bei der geplanten Erweiterung des Sägewerks Streit in Hausach noch.

Im Dezember startete Geschäftsführer Klaus Henne eine Bauvoranfrage, die am 1. Februar den Technischen Ausschuss in Hausach passierte (wir berichteten). Be-

kanntlich zieht es den benachbarten Bürodienstleister Streit nach Gengenbach (siehe Seite Gengenbach/Zell). Das Sägewerk Streit hätte damit die Möglichkeit, sich in Richtung Westen auszuweiten – will aber natürlich zunächst ausloten, ob diese Pläne überhaupt genehmigungsfähig wären.

Vergangene Woche kam die Nachricht aus dem Land-

ratsamt Ortenaukreis: Sie sind es nicht – jedenfalls nicht nach den aktuellen Bestimmungen des Bebauungsplans. Der Technische Ausschuss hatte in seiner Sitzung bereits bekundet, dass er das Bauvorhaben befürwortet und bereit wäre, die Bebauungspläne „Hechtsberg – südlich der B33 westlicher Teil“ und „östlicher Teil“ zu ändern.

Eine Entscheidung sei dann allerdings erst im November zu erwarten – und wie diese ausfällt, kann heute noch niemand mit Sicherheit sagen. Offensichtlich mahlen die Mühlen der Behörden weit langsamer als die der Industrie. „Wer finanzielle Entscheidungen in solchen Dimensionen zu treffen hat, kann da durchaus mal ungeduldig werden“, so Henne.